

Der Zeitgenosse

- Sein 1. Der wirkliche Zeitgenosse stellt sich der Gegenwart als einem Neuen. Seiner Herkunft nach ist er vom Überkommenen (Tradition) bestimmt. Zeit-Genosse sein aber bedeutet die stets neue Lösung vom Überkommenen, sei es in einfacher Ablösung, sei es im Widerspruch oder gar im Bruch.
- Ort 2. Der Ort des Zeitgenossen ist ein offener - zumindest ein sich öffnender, so daß die aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Strömungen wahrgenommen und gespürt werden können. Dieser Ort wird zu einem offenen Ort einzig als Stand-Punkt, eingenommen und vertreten aufgrund eigener Identität, welche aus gelebter persönlicher wie allgemeiner Geschichte gewonnen wurde.
- Tätigkeit 3. Der Zeitgenosse - ob Wissenschaftler oder Künstler - wird in dem Maß zum repräsentativen Zeitgenossen, in welchem er die wahrgenommenen gesellschaftlichen und kulturellen Strömungen pointiert zur Sprache bringt - sei es künstlerisch-symbolisch, wissenschaftlich verfremdet, oder philosophisch-transformiert - , wodurch das Wesen wie das Unwesen der Gegenwart erschlossen und begreifbar, ja erfahrbar wird.
- Wirkung 4. Die Formulierung der Möglichkeiten der Gegenwart sieht zugleich die Spektrallinien zur Zukunft. Indem diese gefächert erscheinen - vom Verderben bis zum Heil reichend, dazwischen das Mittelmaß - wird der Zeitgenosse als Sprecher, der sagt, was ist und sein könnte, zum Propheten, der ebenso verheißt wie warnt - und Kompromisse vermittelt. Seine Kraft beruht darin, ebenso einfühlend wie mutig im rechten Augenblick das rechte Wort zu sagen: das richtige Symbol, die passende Verfremdung, die angemessene Übersetzung - oder auch das Schweigen der Verweigerung, jetzt noch eine Antwort zu geben.